

Sozialraumbezug und sektorenübergreifende gesundheitliche und pflegerische Versorgung: Rückenwind durch die Pflegereform?

Prof. Dr. Thomas Klie

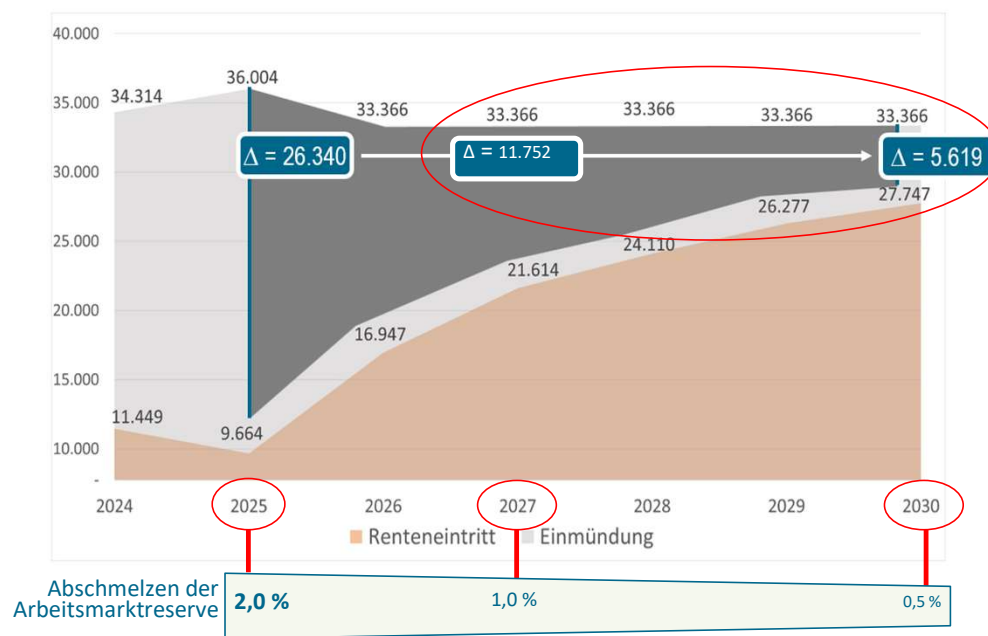
Pflege weit(er) denken
Sektorenübergreifender Fachtag
1. Oktober 2026
Haus am Dom, Frankfurt

1. Herausforderungen

- Familie „größter Pflegedienst der Nation“
 - verändert sich
 - demographisch
 - soziologisch
- Nachbarschaften
 - von grundlegender Bedeutung
 - zweitwichtigste Unterstützungsinstanz
 - Soziale Architektur gefragt
- Selbstorganisation
 - Bereitschaften nehmen zu
 - sozial ungleich verteilt
- Kommunale / sozialräumliche Verantwortung
 - von Expert*innen gefordert
 - Berlin macht das zum Thema

Boomer-Effekt

Die Qualifizierungsreserve schmilzt...



Quelle: DAK-Pflegereport 2024 S. 19 & S. 115

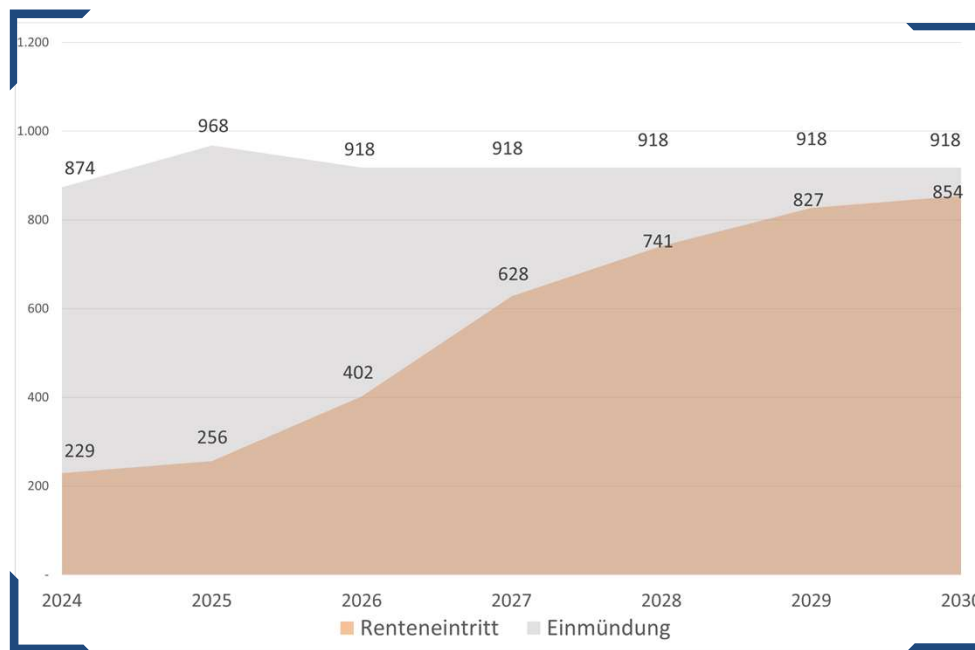
Def. Berufseinmündung: Die Einmündungsquote wird kalkulatorisch mit 80 Prozent angenommen; dabei ist mit Berufsumsteigerinnen und -umsteigern, Studienanfängerinnen und -anfängern sowie mit Personen zu rechnen, die nach der Ausbildung in die Familiengründung einmünden oder zunächst keine Berufseinmündung realisieren.

Einordnung

Der **Fachkräftemangel** ist bereits heute eine **Herausforderung**. In 2024 und 2025 wirkte das Verhältnis von Berufseinmündungen zu Berufsaustritten noch nicht dramatisch, dies verändert sich in den Folgejahren.

Die **ersten Kippunkte** (die Renteneintritte übertreffen die Quote der Berufseinsteiger, die in den Beruf einmünden) werden in den ersten Bundesländern **ab 2029** erwartet.

Kipppunkt Hessen



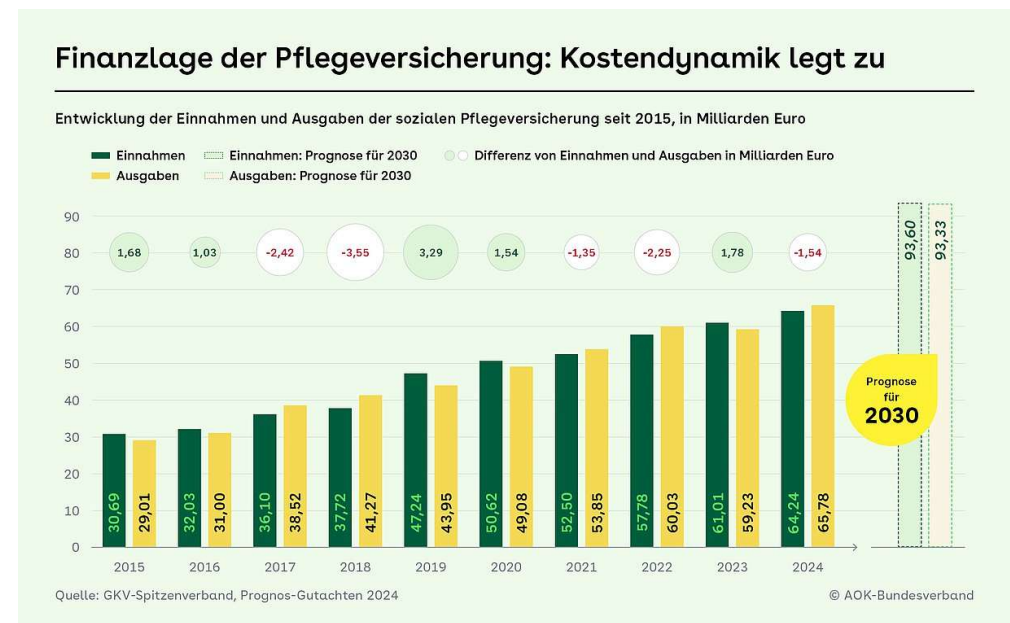
Quelle: DAK-Pflegereport 2024 & AGP

Einordnung

In Hessen wird bis 2030 kein Kipppunkt erwartet, **ABER** es besteht **trotzdem** ein großer **Personalmangel**.

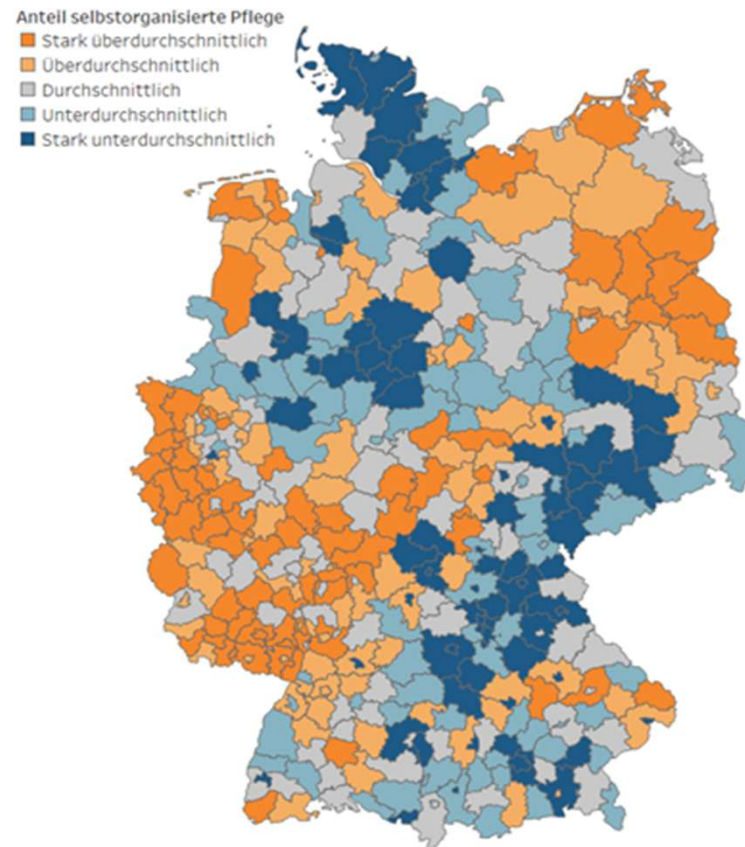
Pflegeversicherung 2027:
8 Milliarden Euro
Finanzierungslücke droht

Sozialhilfeausgaben
steigen



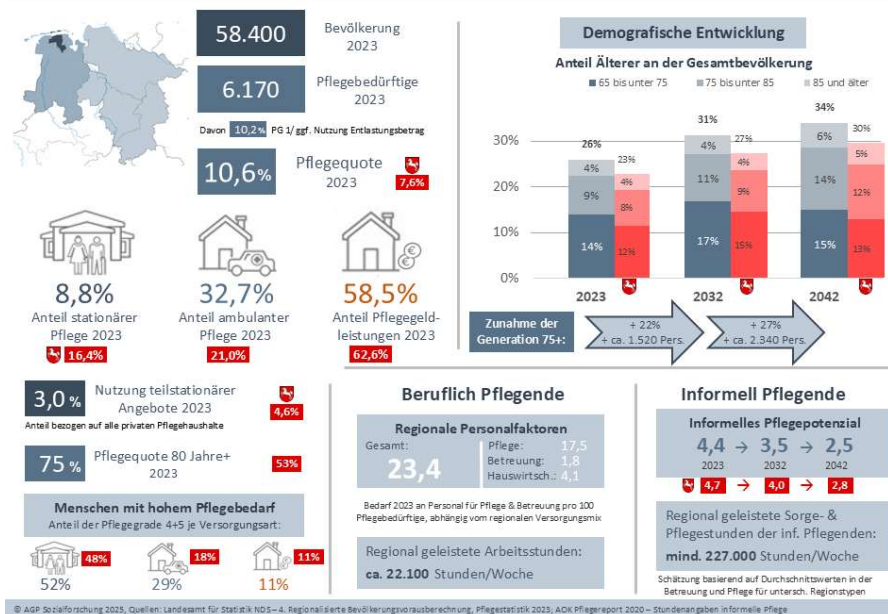
2. Pflege findet vor Ort statt

Buntes Pflegedeutschland

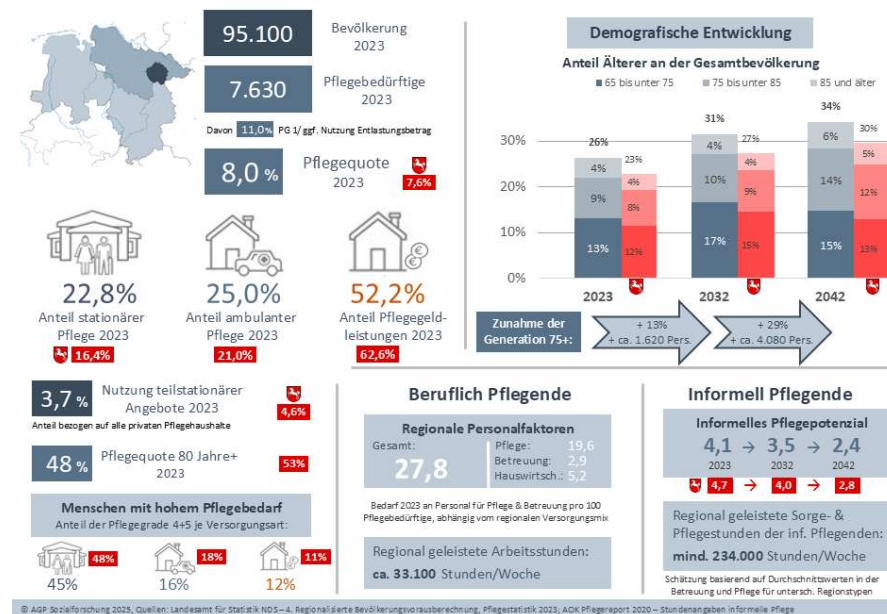


Jeder Kreis pflegt anders: Landkreisprofile – Gegenüberstellungen

LKR. WITTMUND – PROFIL LANGZEITPFLEGE



LKR. UELZEN – PROFIL LANGZEITPFLEGE



Herausforderungen ortspezifisch

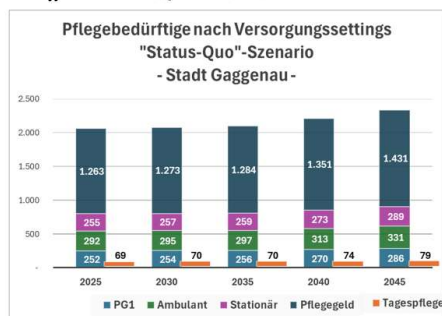
Regionale Datenaufbereitung für Gaggenau (Rastatt)

- Vorausberechnung des Pflegebedarfs je Setting für die kommunale Ebene (Pflegestatistik auf Kommunale Ebene übertragen) in den zwei Szenarien
- Entsprechende Ableitung des Personalbedarfs

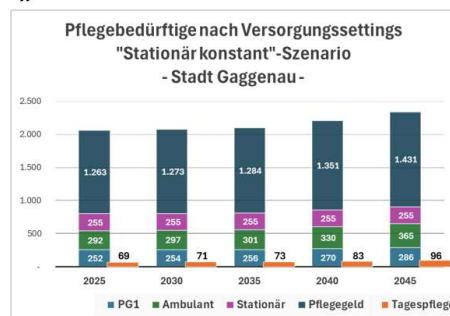
Pflegebedürftige nach Versorgungsarten
Stadt Gaggenau



„Status Quo“-Szenario



„Stationär konstant“-Szenario



Quellen: StaLA BW: Pflegestatistik 2023, Bevölkerungsvorausberechnung 2025, eigene Berechnungen

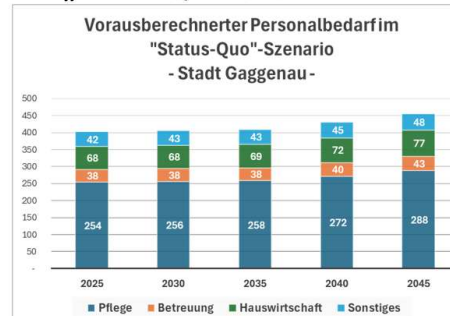
© AGP Sozialforschung

8

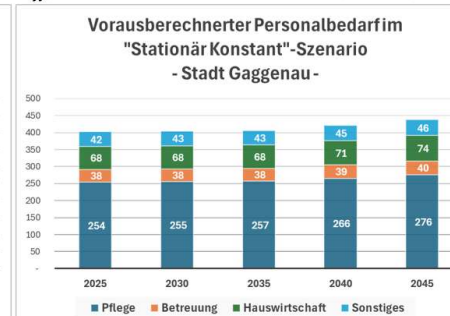
Personalbedarf je Szenario
Stadt Gaggenau



„Status Quo“-Szenario



„Stationär konstant“-Szenario



Quellen: StaLA BW: Pflegestatistik 2023, Bevölkerungsvorausberechnung 2025, eigene Berechnungen

© AGP Sozialforschung

9

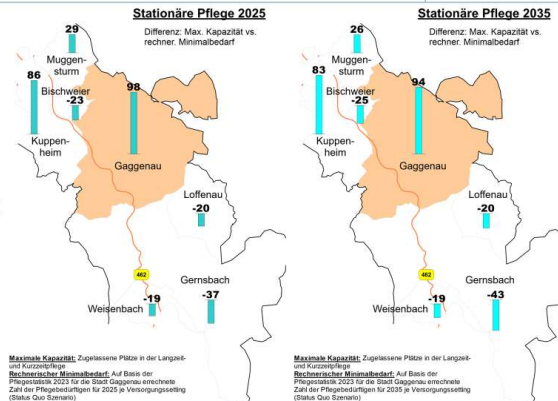
Ein Beispiel: Regionale Datenaufbereitung für Gaggenau (Rastatt)

- Auf Basis kommunaler Daten zur Anzahl der Plätze im (teil)stationären Bereich: Abgleich max. Kapazitäten (zugel. Plätze) oder tatsächliche Belegung vs. rechnerischer Anzahl an Pflegebedürftigen vor Ort mit stationärem Bedarf

Regionale Kapazitäten in der stationären Pflege



- In der stationären Pflege weist Gaggenau aktuell und mittelfristig (rein rechnerisch) eine Überkapazität auf (hier: Maximale Kapazitäten in zugelassenen Plätzen)
- ➔ Versorgungsfunktion für umliegende Gemeinden ohne Pflegeheime



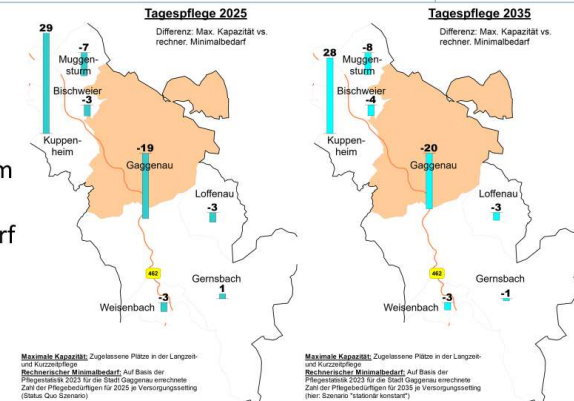
© AGP Sozialforschung

4

Regionale Kapazitäten in der Tagespflege



- Gaggenau verfügt lediglich über eine Tagespflege mit 16 Plätzen. Bei typischer Inanspruchnahme wie im ganzen Kreis wäre mit doppelt so hohem Bedarf zu rechnen
- ➔ Mangel?
- ➔ Ausweichen nach Kuppenheim?



© AGP Sozialforschung

5

Pflege geschieht vor Ort –
Das Pflege- und Sorgethema gehört auf die kommunalpolitische Agenda



Sozialräumliche Antworten?



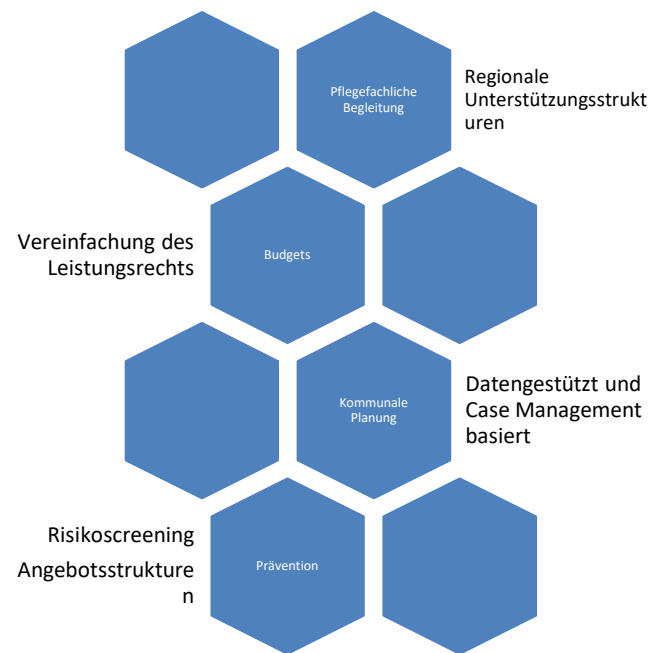
Cave:

Wer sozialräumlich handeln will, muss sich Defiziten und Tabus widmen

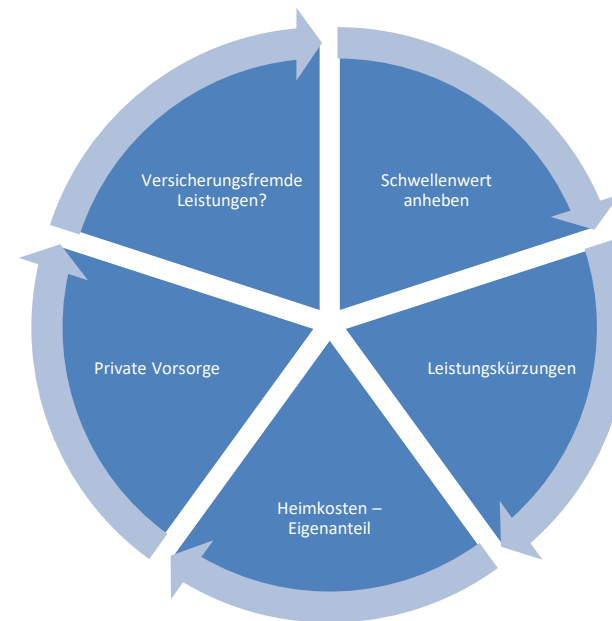
- Alleinlebende häufig unterversorgt
- Sterbende außerhalb der SAPV oft unzureichend begleitet
- Überlastete pflegende Angehörige von psychischen Krankheiten bedroht
- Vor allem Menschen mit Demenz von Freiheitsbeschränkungen bedroht
- Transnationale Pflegekräfte : nachgefragte Alternative in Grauzone ohne pflegepolitische Thematisierung
- Schnittstellenprobleme provozieren Versorgungsdefizite

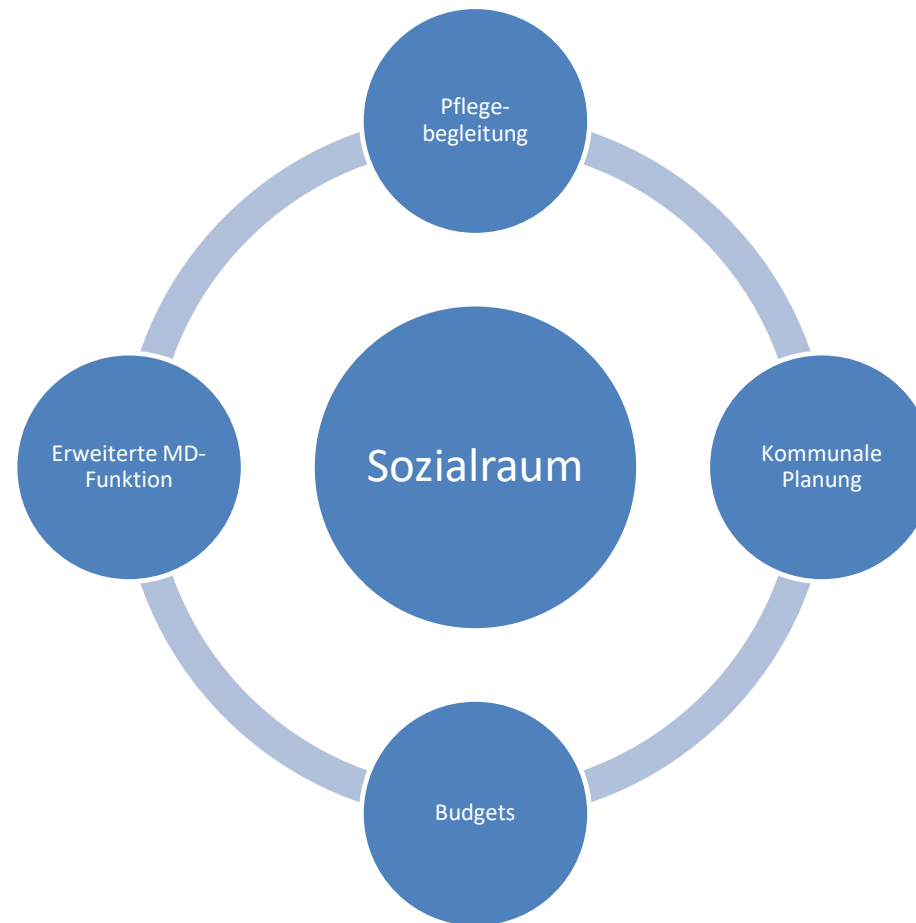
3. Kabinett beschließt Pflegereform

Versorgung



Finanzierung





Sicherstellung durch Pflegekassen

Kassenübergreifende Organisation durch
Pflegekassen, Verantwortliche für
Kreisgebiete

Übernahme der Pflegebegleitung im Wege
einer Vereinbarung mit den Pflegekassen
durch Pflegestützpunkte

Übernahme der Pflegebegleitung im Wege
einer Vereinbarung mit den Pflegekassen
durch Träger der HzP /Altenhilfe aufgrund
landesrechtlicher Vorschriften

Kooperationsvereinbarung
zwischen Pflegekassen und
Kommunen

Übertragung an
Dritte

Übertragung an
Landesverbände

Wahrnehmung
durch
Pflegekassen

Träger der HzP

Stellen der
Altenhilfe

Übertragung an
Dritte

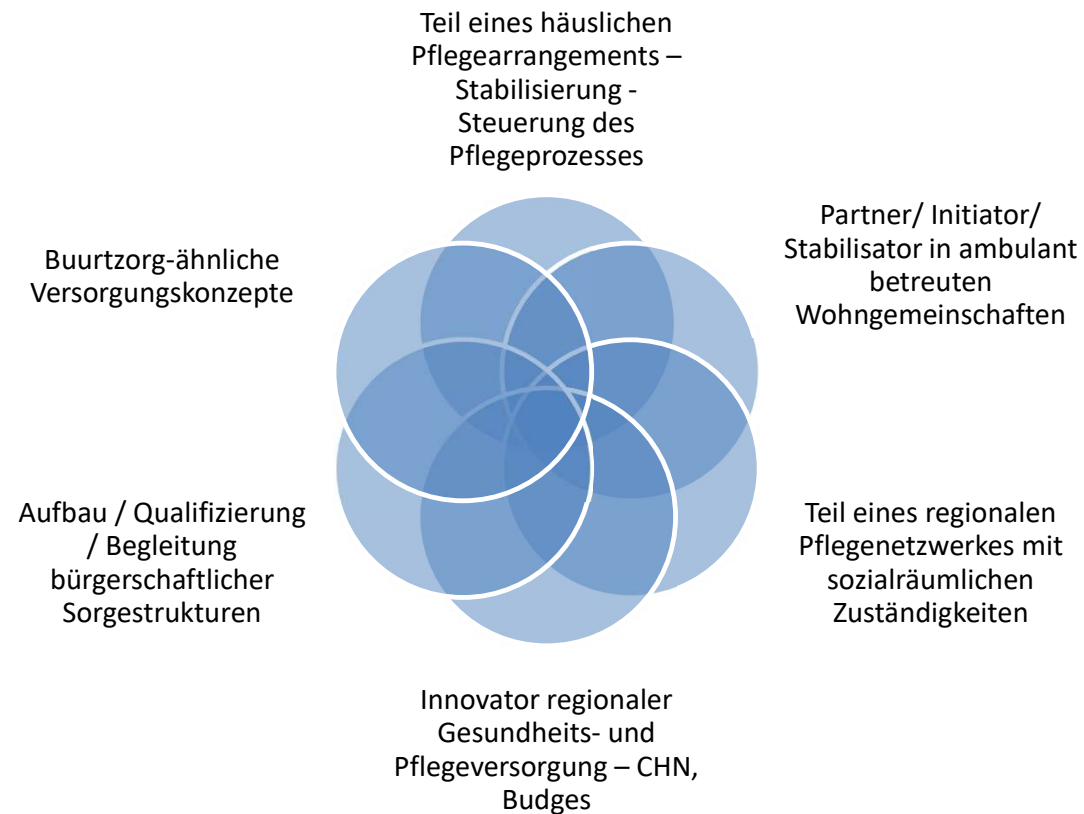
Mehrere Träger
der Sozialhilfe /
Altenhilfe

Kreis

Übertragung an
Dritte

Einbeziehung
regionaler
Akteure

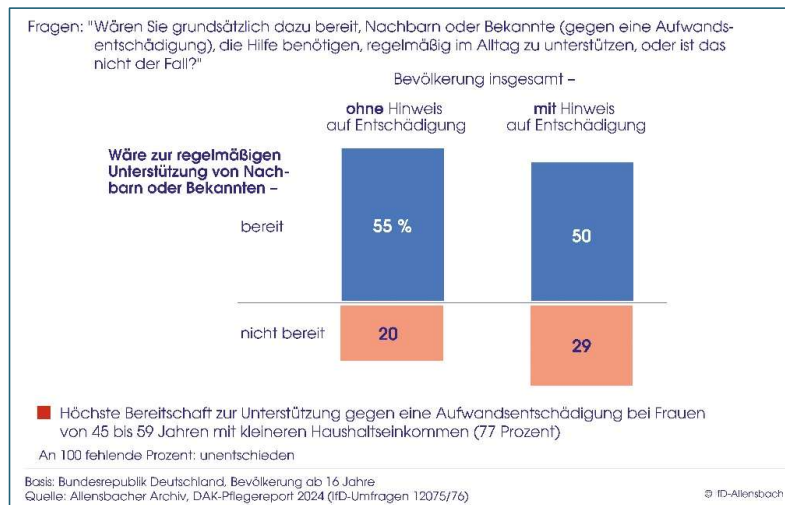
Federführung
Kasse/
Kommune
(ggf. im
Wechsel)



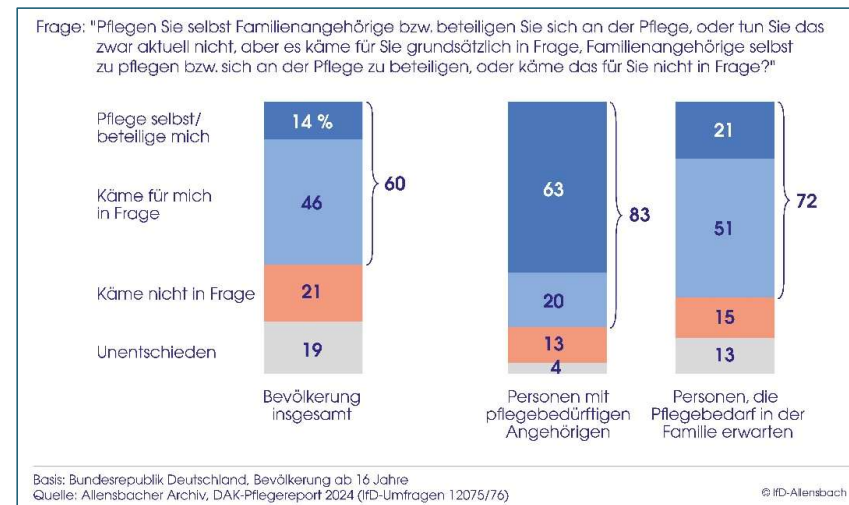
4. Zukunft der Pflege und Wohlfahrtspluralismus

- Alltägliches Phänomen
- Leitbild
- Konzeptionelle Ausrichtung
- Moderne Subsidiarität
- Braucht
 - Politische und fachliche Unterstützung
 - Leistungs- und ordnungsrechtliche Flankierung
 - Promotoren – FW!
- Fördert Vielfalt und sichert Teilhabe

Unterstützungsbereitschaft weiterhin ausgeprägt



Quelle: DAK-Pflegereport 2024 S. 55



Quelle: DAK-Pflegereport 2024 S. 5

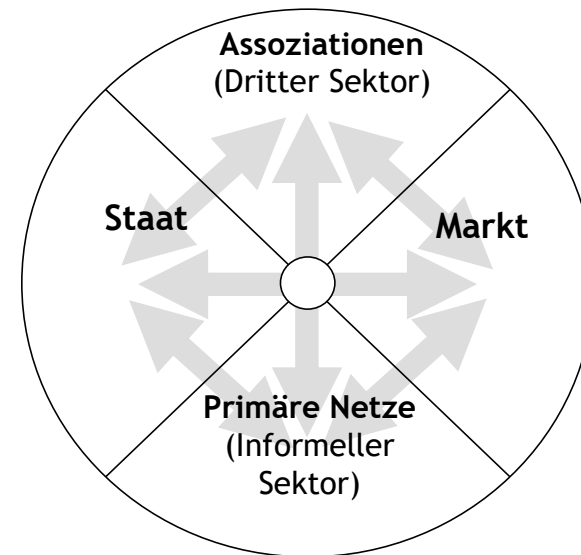
Über alle Generationen hinweg ist die deutsche Bevölkerung weiterhin bereit Angehörige, Nachbarn und Bekannte zu unterstützen bzw. zu pflegen.

Nachbarschaften sind nach der Familie die bedeutendsten Agenturen gegenseitiger Sorge

- Der demographische und kulturelle Wandel macht Investitionen in die soziale Architektur erforderlich
- Nachbarschaften bleiben wesentliche „Institutionen“ sozialer Integration.
- Sie gilt es zu würdigen, zu stärken, zu initiieren
- Sie übernehmen zentrale Sorgeaufgaben – alltäglich und kulturell
- Quartiersmanagement und Dorfentwicklung sind gefragt



Subsidiarität setzt voraus, dass eine übergreifende Gesamtaufgabe auf eine Vielfalt von Akteuren und Trägern verteilt ist, die sich ergänzen, um zur Erfüllung der Gesamtaufgabe das ihnen Gemäße beizutragen.



Wiener Thesen

- Caring Communities orientieren sich an der Frage nach dem guten Leben; für alle Bürger*innen – von der Geburt bis zuletzt
- Die Sorgende Gemeinde ist schon da! ... und kein Konzept „von außen“.
- Caring Communities sind keine rückwärtsgewandte Romantisierung von Gemeinschaft und Familie sondern der gesellschaftliche Gegenentwurf zur Vertriebswirtschaftlichung und Taylorisierung aller Lebensbereiche.
- Caring Communities bringen die existentiellen Erfahrungen der Bürger*innen mit Fragen nach angemessenen politischen Rahmenbedingungen der Sorge in Beziehung.
- Caring Communities streben danach, die Demokratisierung der Sorge zu fördern, durch breite Beteiligung der Bürger*innen und der Co-Kreation von Sorgenetzen.
- Caring Communities widmen sich dem ungedeckten und „versteckten“ Bedarf nach Sorge und Unterstützung.

* Klie/ Schuchter/ Wegleitner 2027 i.E.

5. Pflegepolitik auf Reformkurs?



Besten Dank für Ihre Aufmerksamkeit! Ihre Fragen?



Zum Nachlesen

